

Beurteilungskonzept LP 21 der Mosaikschule Munzinger

Wertschätzen und ermutigen, befähigen und bestärken

Unsere Grundhaltung ist positiv – wir begegnen einander respektvoll und ermutigend.
Wir anerkennen das Erreichte, bauen vertrauensvoll darauf auf und unterstützen das
Weiterkommen.

Erstellt Juli 2020 durch
Sandra Daxelhofer
Schulleiterin Mosaikschule Munzinger

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Ziel.....	3
3	Beurteilung	3
3.1	Definition	3
3.2	Inhalt.....	4
3.2.1	Formative Beurteilung.....	4
3.2.2	Summative Beurteilung.....	4
3.2.3	Prognostische Beurteilung.....	5
3.3	Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler	5
3.4	Beurteilungsbericht	5
4	Niveau- oder Schultypwechsel (Schullaufbahnentscheide)	6
5	Coachinggespräche	7
6	Standortgespräche.....	7
7	Elterninformation	8
7.1	Lernjournal	8
1	Anhang 1 Merkblatt Coachinggespräch	9
2	Anhang 2 Gemeinsame Absprachen in den Fachgruppen.....	10

1 Einleitung

DVBS Art. 2

«Die Schulleitung legt unter Mitwirkung des Lehrerkollegiums eine einheitliche Praxis insbesondere in folgenden Bereichen fest: Beurteilung, Selbstbeurteilung und Information der Eltern.»

Die verbindliche Grundlage zur einheitlichen Beurteilungspraxis ist mit dem Kapitel 5.2. Beurteilung in den allgemeinen Hinweisen und Bestimmungen (AHB) des Lehrplans 21 gelegt.

In den AHB wird beschrieben,

- was eine kompetenzorientierte Beurteilung bedeutet,
- an welchen Qualitätsmerkmalen sich die Beurteilung orientiert,
- welche Funktionen sie erfüllt,
- welche Bedeutung die Grundansprüche und Orientierungspunkte haben.

Ergänzt wird diese Grundlage durch die Direktionsverordnung über Beurteilung und Schullaufbahnentscheide in der Volksschule (DVBS 2019) aktuelle Version vom 01.08.2019. Die DVBS regelt nicht alle Bereiche, sondern überträgt den Schulen die Möglichkeit offene Punkte mit einer einheitlichen Praxis zu regeln.

Die Mosaikschule Munzinger hat im Rahmen einer Weiterbildung zur Beurteilung Lehrplan 21 gemeinsame Absprachen für eine einheitliche Praxis erarbeitet. Diese werden nun im vorliegenden Konzept festgehalten.

2 Ziel

Das Beurteilungskonzept nach Lehrplan 21 unterstützt die Lehrpersonen der Mosaikschule dabei, eine einheitliche Praxis umzusetzen, den Eltern, Behörden und weiterer Beteiligten dient es der Information.

3 Beurteilung

3.1 Definition

Die Beurteilung unterstützt die Förderung des Lernens, dient der Information der Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern und bildet die Grundlage für die weitere Laufbahn. Die Beurteilung berücksichtigt die verschiedenen Aspekte der Kompetenzen, d.h. Wissen, Können, Wollen und Anwenden.

Die Beurteilung ist (AHB des Kantons Bern)

- T = transparent und nachvollziehbar (Den Schülerinnen und Schüler sind der Inhalt, Zeitpunkt, Form und Kriterien bekannt. Schülerinnen und Schüler werden über die Beurteilungsverfahren [regelmässig] informiert.)
- U = umfassend (Kompetenzbereiche, Handlungsaspekte, und überfachlichen Kompetenzen werden ausgewogen berücksichtigt und miteinbezogen)
- P = passend zum Unterricht, die Lernsituationen im Unterricht stellen den zentralen Bezugspunkt zur Beurteilung dar (Orientierung an der Kompetenzerwartung)
- F = förderorientiert, die Steuerung und Optimierung der Kompetenzentwicklung ist das wichtigste Anliegen und wird jeder Schülerin/jedem Schüler ermöglicht

3.2 Inhalt

Die Beurteilung beschreibt den Leistungsstand und den Lernprozess der Schülerin oder des Schülers. Sie orientiert sich an den Allgemeinen Hinweisen und Bestimmungen zum Lehrplan 21, 5.2.1. Wir beurteilen formativ, summativ und prognostisch fachliche und überfachliche Kompetenzen d.h. die Beurteilung ist ganzheitlich.

3.2.1 Formative Beurteilung

Sie hält den Lernprozess und -fortschritt der Schülerin oder des Schülers fest. Sie ist Voraussetzung für die Unterrichtsplanung. Wir geben regelmässig Feedback zu den fachlichen und überfachlichen Kompetenzen bspw. im Coachinggespräch oder bei einer mündlichen Rückmeldung zu einem Lernprozess.

3.2.2 Summative Beurteilung

Sie fasst den Lernerfolg zu einem bestimmten Zeitpunkt einer Unterrichtseinheit in einer Bewertung zusammen (als Text, Prädikat oder Note). Unserer Förderhaltung widerspricht es Noten unter einer 4 zu geben – wir erachten dies als nicht zielführend, somit reicht unsere Notenskala von **4-6**. Ist die Leistung ungenügend, wird dies als **«ungenügend»** formuliert. Die summative Beurteilung umfasst in der Regel Produkte, Lernkontrollen und/oder den Lernprozess und ist eine bilanzierende Beurteilung des Leistungsstandes. Die Gewichtung der einzelnen Beurteilungsgegenstände (Lernkontrolle, Produkt, und Lernprozess) wurde von den Fachgruppen für die einzelnen Fächer festgelegt und ist verbindlich (s. Anhang). Während des ganzen Schuljahres werden pro Fach mind. 6 Beurteilungsanlässe durchgeführt.

Damit wir den individuellen Nachteilen Rechnung tragen können, beantragen wir, wenn nötig, rechtzeitig angepasste Massnahmen gemäss DVBS (IF Lehrpersonen).

3.2.3 Prognostische Beurteilung

Die prognostische Beurteilung ist für die Schullaufbahnentscheide von Bedeutung (Promotion, Selektion, Berufs- und Schulwahl). Sie stützt sich auf die formative und summative Beurteilung. Die zukünftigen Leistungen und Entwicklungen werden daraus abgeleitet und eingeschätzt.

3.3 Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler

Selbstbeurteilung DVBS Art. 6

«Die Schülerinnen und Schüler beurteilen ihre fachlichen und ihre überfachlichen Kompetenzen regelmässig selbst.

Die Klassenlehrkraft sorgt dafür, dass die Selbstbeurteilungen mit der Schülerin oder dem Schüler besprochen werden.»

Regelmässige Coachinggespräche haben zum Ziel die Lernenden beim Aufbau einer realistischen Selbsteinschätzung in Bezug auf fachliche, personale und Schlüssel-Kompetenzen zu unterstützen.

Die Schülerinnen und Schüler sowie die Klassenlehrperson halten ab der 7. Klasse mittels des Portfolios (Bestandteil der Dokumentenmappe Beurteilungsbericht) ihre Einschätzung der personalen Kompetenzen und der Schlüsselkompetenzen fest. Weitere während des Schuljahres durchgeführten Selbstbeurteilungen werden **nicht** in der Dokumentenmappe abgelegt.

3.4 Beurteilungsbericht

Nachteilsausgleich (DVBS Art. 19)

*«Grundsätzlich werden Abweichungen, welche die ordentlichen Einträge im Beurteilungsbericht nicht betreffen **nicht vermerkt**. Es wird kein zusätzlicher Bericht verfasst (ausser dies geschieht im Einverständnis der Eltern und es dient dem Wohle des Lernenden). Das Abweichen von den Vorschriften wird im Einverständnis der Eltern durch die Schulleitung verfügt. »*

Reduzierte individuelle Lernziele (riLZ)/Erweiterte individuelle Lernziele (eiLZ) (DVBS Art. 20 u. 21, BMV Art. 11)

«Auf Antrag der Klassenlehrperson kann die Schulleitung im Einverständnis mit den Eltern erweiterte oder reduzierte individuelle Lernziele verfügen (bis max. zwei Fächer). Voraussetzung für individuelle Lernziele in mehr als zwei Fächern sind eine Beurteilung und ein Antrag der Erziehungsberatung.

*Bei individuellen Lernzielen werden im Beurteilungsbericht Noten mit * gesetzt und der dafür vorgesehene Zusatzbericht verfasst und beigelegt. Im Einvernehmen mit den Eltern kann bei reduzierten Lernzielen auf Noten verzichtet werden. »*

Im Beurteilungsbericht am Ende des 7., 8. und 9. Schuljahres werden die fachlichen Kompetenzen im Sinne einer Gesamtbeurteilung mit Noten beurteilt. Eine Ausnahme bilden die Fächer „Medien und Informatik“ sowie „Ethik, Religionen und Gemeinschaft“.

Dokumentenmappe

In der Dokumentenmappe werden

- Beurteilungsformulare
- Gesprächsprotokolle der Standortgespräche
- Evtl. Bestätigung Unterrichtsbesuch
- Portfolio
- Evtl. individuelle Schullaufbahnentscheide

abgelegt und von der Klassenlehrperson aufbewahrt.

Alle Dokumente werden farbig auf dem dafür vorgesehenen weissen Papier (120 g/m²) ausgedruckt und nach der Unterzeichnung durch alle Parteien von der Klassenlehrperson in der Dokumentenmappe aufbewahrt. Die ausgedruckten und signierten Originale sind mit der elektronischen Version (Beurteilungsapplikation) mit Ausnahme der Unterschrift identisch.

4 Niveau- oder Schultypwechsel (Schullaufbahnentscheide)

Grundlage (DVBS Art. 9 und 11)

Folgende individuelle Schullaufbahnentscheide

- den Wechsel in ein anderes Niveau in einem Fach (D, M, F)
- den Wechsel in einen tieferen oder höheren Schultyp (Real, Sekundar)

sind während des Schuljahres jederzeit möglich. Sie erfolgen nach einem Gespräch mit der Schülerin/dem Schüler und deren/dessen Eltern. Das entsprechende Dokument steht den Klassenlehrpersonen auf der Beurteilungsapplikation des Kantons zur Verfügung. Ein individueller Schullaufbahnentscheid wird abschliessend von der Schulleitung verfügt. Das Original wird in der Beurteilungsmappe abgelegt.

Eine mögliche Abstufung (tieferer Schultyp) wird der Schülerin/dem Schüler und deren/dessen Eltern rechtzeitig angekündigt. Die Schülerin/der Schüler erhält daraufhin die Möglichkeit ihre/seine Leistungen zu verbessern. Bei weiterhin ungenügenden Leistungen wird die Abstufung auf Antrag der Klassenlehrperson durch die Schulleitung verfügt.

Reguläre Schullaufbahnentscheide erfolgen mit der Schülerinnen- und Schülerbeurteilung und werden auf dem Beurteilungsformular dokumentiert.

5 Coachinggespräche

In allen Klassen finden pro Schülerin/pro Schüler und Semester mindestens zwei Coachinggespräche statt. Diese dienen dem Dialog zwischen der Schülerin/dem Schüler und der Lehrperson. Die Coachinggespräche unterstützen den Lernprozess und helfen den Lernenden, Vertrauen in ihr Können und ihre eigene Leistungs- und Entwicklungsfähigkeit zu gewinnen. Die Schülerinnen und Schüler bauen in zunehmenden Mass eine realistische Selbsteinschätzung auf und übernehmen Mitverantwortung für ihr eigenes Lernen. Als Grundlage dient die Selbstbeurteilung (s. 3.3) und formative Beurteilungen der Lehrpersonen (s. 3.2.1).

Die Fachlehrpersonen geben den Klassenlehrpersonen auf deren Anfrage hin Feedback aus ihrem Unterricht zuhanden des Coachinggesprächs.

(Merkblatt Coachinggespräch Anhang 1)

6 Standortgespräche

Grundlage (DVBS Art. 10)

Die Klassenlehrperson führt mit den Eltern und der Schülerin oder dem Schüler jährlich das Standortgespräch durch. Sie informiert die Eltern frühzeitig über den Zeitpunkt des Standortgesprächs. Weitere Lehrpersonen können bei Bedarf beigezogen werden.

Das Standortgespräch umfasst

- einen Rückblick über die wesentlichen Veränderungen seit dem letzten Standortgespräch
- Beobachtungen zum Entwicklungsstand
- Informationen über den Lernprozess und die Leistungen in den fachlichen Kompetenzen
- einen Ausblick
- evtl. einen Austausch zur Beruflichen Orientierung

Grundlage der Standortgespräche bilden die Beobachtungen der Lehrpersonen, die schulischen Arbeiten, die Selbstbeurteilungen der Lernenden sowie die Beobachtungen der Eltern.

Bei den Standortgesprächen werden nur Wortbeurteilungen gemacht, es werden keine Noten kommuniziert (z.B. die Leistungen im Fach M reichen nicht für eine Empfehlung ins Gymnasium oder die Leistungen im Fach D sind ungenügend).

Über das Standortgespräch wird mittels des offiziellen Formulars der Bildungs- und Kulturdirektion Protokoll geführt. Allfällige Absprachen werden schriftlich festgehalten

(Einsicht nur Eltern/Klassenlehrperson). Der Informationsaustausch zwischen den Lehrpersonen erfolgt mündlich.

Schwierigkeiten und Auffälligkeiten sind bereits vor dem Standortgespräch mit den Eltern zu thematisieren.

7 Elterninformation

Zeichnen sich bei einer Schülerin/einem Schüler ungenügende Leistungen in mehreren Fächern oder in der Arbeitshaltung ab, nehmen die Klassenlehrpersonen frühzeitig mit den betroffenen Eltern Kontakt auf und suchen das Gespräch.

7.1 Lernjournal

Die Erziehungsberechtigten erhalten regelmässig Einblick ins Lernjournal. Nebst den jährlichen Standortgesprächen (s. 6 Standortgespräche) informieren auch diese Rückmeldungen der Lehrpersonen über Beobachtungen im Bereich der überfachlichen Kompetenzen. Mit ihrer Unterschrift im Lernjournal bestätigen die Erziehungsberechtigten, dass sie von den Rückmeldungen Kenntnis genommen haben.

1 Anhang 1 Merkblatt Coachinggespräch

2 Anhang 2 Gemeinsame Absprachen in den Fachgruppen

Präzisierung zur fachlichen Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler

In welcher Form sich die Schülerinnen und Schüler in der fachlichen Selbstbeurteilung üben, liegt in der Kompetenz der jeweiligen Lehrperson. Die Vielfalt an möglichen Formen reicht von der Selbstbeurteilung vor oder nach einer Probe oder Lernzielkontrolle bis hin zu einem Semesterzeugnis oder Jahrespromotion.

Gemeinsame Absprachen in den Fachgruppen zur summativen Beurteilung

In den Fachgruppen wurde eine Mindestanzahl Beurteilungsanlässe und die Gewichtung der einzelnen Formen für die Jahrespromotion festgelegt. Die untenstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Abmachungen in den einzelnen Fächern oder Fachbereichen.

Fach/ Fachbereich	Summative Beurteilungsanlässe			Gewichtung der Beurteilungsanlässe	Bemerkungen/Erklärungen
	Prokulte	Lernkontrollen	Lernprozess		
Mathematik	3-4 pro Schuljahr Produkte oder reichhaltige Aufgaben	8-10 pro Schuljahr In der Regel werden LK zu den Lernumgebungen „Grundlegungen“ durchgeführt. Diese können auch in Form eines Produkts oder Prüfungsgesprächs beurteilt werden.	Merkheft und/oder Fehlerprotokolle werden kontinuierlich geführt.	Lernkontrollen 40- 60% Produkte 30- 50% Lernprozess 10- 20%	Wir erachten diese Angaben als ersten Schritt in Richtung Beurteilungskonzept. Es müssen sicher noch Sachen ausprobiert und evaluiert werden, bevor wir einen definitiven Entscheid treffen können. Es ist wichtig, die Angebn für das Konzept sorgfältig zu prüfen.
Deutsch	1 gestaltetes Vorlesen, 2 mdl. Präsentationen, 1 Lesetagebuch, 2 grössere Schreibanlässe	2 HV, 2 LV, 1 Rechtschreibetest, 2 Grammatiktests	1	45%, 45%, 10%	
Französisch	2	2 LV, 2 HV, 2 Schreib- anlässe, 2 Sprech- anlässe	1	45%, 45%, 10%	
Englisch	4 Project tasks	2 LV, 2 HV, 2 Schreib- anlässe, 2 Sprech- anlässe	1	45%, 45%, 10%	
RZG	2	1	1	50% - 30% - 20%	
NT	2	2	1	40-45% / 40-45% / 10-20%	

Fach/ Fachbereich	Summative Beurteilungsanlässe			Gewichtung der Beurteilungsanlässe	Bemerkungen/Erklärungen
	Produkte	Lernkontrollen	Lernprozess		
WAH	1	1	1	1/3, 1/3, 1/3	
BG	2 (z.B. Bild, Objekt, Ausstellung)	1 1 (z.B. Test Fachwortschatz/ Kontextwissen, Verfahren vorzeigen, Präsentation, Bildbeschreibung, Bildanalyse, ...)	2 2 (z.B. Skizzenbuch, Lernjournal, Mappe/Portfolio, Reflexion,...)		Die Lehrperson entscheidet, wie die Anteile Prozess und Produkt gewichtet werden. Die Bewertung mittels Lernkontrollen hat im Bildnerischen Gestalten am wenigsten Gewicht.
Musik	4	2	1 bis 2	55 / 25 / 20 %	55 % Produkte, 25 % Lernkontrolle, 20 % Lernprozess. Produkte dauern länger und sind deshalb stärker gewichtet. Zudem wird im Fach Musik grossen Wert auf die Praxis gelegt.
TTG	1	1	1	70 / 10 / 20 %	
Sport				45 / 45 / 10%	